

# ANFÄNGERPRAKTIKUM 2015/2016

## Das Relaxationsverhalten eines RC-Kreises

Durchführung: 19.01.16

Clara RITTMANN<sup>1</sup>  
Anja BECK<sup>2</sup>

*Betreuer:*  
Raffael NIEMCZYK

---

<sup>1</sup>clara.rittmann@tu-dortmund.de

<sup>2</sup>anja.beck@tu-dortmund.de

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Theorie</b>	<b>2</b>
1.1	Relaxationsphänomene allgemein . . . . .	2
1.2	RC-Kreis mit Gleichspannungsquelle . . . . .	2
1.3	RC-Kreis mit Wechselspannungsquelle . . . . .	3
<b>2</b>	<b>Aufbau und Ablauf des Experiments</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Auswertung</b>	<b>6</b>
3.1	Berechnung der Zeitkonstanten durch . . . . .	6
3.1.1	... die Aufladekurve des Kondensators . . . . .	6
3.1.2	... die Amplitude bei periodischer Anregung . . . . .	9
<b>4</b>	<b>Diskussion</b>	<b>10</b>

# 1 Theorie

Dieses Mal ist die Theorie verhältnismäßig lang geworden. Ich finde, dass inhaltlich aber nicht mehr viel reduzierbar ist. Findest Du die Theorie zu ausführlich?

Ich finde sie nicht zu lang. Es sind einfach viele Unterpunkte, die alle wichtig sind. Das einzige, was man meiner Meinung nach noch herauslassen könnte ist die Herleitung zum Phasenverschub (Formeln 11 bis 14). Aber spannend finde ich das schon.

## 1.1 Relaxationsphänomene allgemein

Hier bin ich noch überhaupt nicht zufrieden mit den Variablennamen.

Der Vorgang, dass ein System aus seinem Ausgangszustand  $A_0$  ausgelenkt wird und dann ohne Oszillation zu eben diesem zurückkehrt, wird Relaxation genannt. Je weiter die veränderte Größe  $A$  dabei von ihrem Ausgangs- bzw. Endzustand  $A_\infty \rightarrow A_0$  entfernt ist, desto schneller ändert sie sich. Häufig ist dieser Zusammenhang sogar direkt proportional

$$\frac{dA}{dt}(t) = b(A(t) - A_\infty) . \quad (1)$$

Die Lösung dieser Gleichung ist

$$A(t) = A_\infty + (A(0) - A_\infty)e^{bt} , \quad (2)$$

sie ist beschränkt, da sich aus dem Lösungsweg ergibt, dass  $b < 0$ .<sup>1</sup>

Im Versuch wird ein RC-Kreis stellvertretend für einen beliebigen mechanischen Relaxationsvorgang betrachtet.

## 1.2 RC-Kreis mit Gleichspannungsquelle

Zunächst wird ein RC-Kreis mit einer Spannungsquelle  $U_0 = \text{const}$  betrachtet. Mit der Maschenregel folgt

$$U_0 = U_C + U_R = \frac{Q}{C} + \dot{Q}R \quad (3)$$

$$\Leftrightarrow \underbrace{\dot{Q}(t)}_{\sim b} = -\underbrace{\frac{1}{RC}}_{\sim A_\infty} (Q(t) - CU_0) . \quad (4)$$

Die zweite Gleichung ist äquivalent zu (1). Die Lösung einer solchen Differenzialgleichung ist (siehe (2))

$$Q(t) = CU_0 + (Q(0) - CU_0)e^{-\frac{t}{RC}} . \quad (5)$$

Der als Zeitkonstante bezeichnete Term  $RC$  ist ein Maß dafür, wie stark das System danach strebt in seine Endposition zu gelangen. Je kleiner die Zeitkonstante ist, desto schneller

<sup>1</sup>Nach: Versuchsanleitung zu V353: „Das Relaxationsverhalten eines RC-Kreises“, Anfängerpraktikum TU Dortmund, <http://129.217.224.2/HOMEPAGE/PHYSIKER/BACHELOR/AP/SKRIPT/V353.pdf>, abgerufen am 20.01.2016 um 20:23 Uhr

Zum Lesen finde ich es angenehmer, wenn der Endzustand  $A_\infty$  heißt

Ja, ich auch, aber ich wollte betonen, dass es eben der eigentliche „Ruhezustand“ ist. Findest du das so OK?

konvergiert  $Q(t)$  gegen seinen Endwert. „Konvergenz“ ist hier ein wichtiges Stichwort, denn theoretisch ist es unmöglich den Endwert zu erreichen.

Wird nun ein **Aufladevorgang** betrachtet, so ist  $U_0 \neq 0$ , da sonst keine Ladungen auf den Kondensator fließen könnten, und  $Q(0) = 0$ , der Kondensator soll also ungeladen sein. Daraus folgt, dass die Aufladung durch

$$Q(t) = CU_0 \left(1 - e^{-\frac{t}{RC}}\right) \quad (6)$$

beschrieben werden kann.

Bei einem **Entladevorgang** wird die Spannungsquelle vom Stromkreis getrennt, da der Kondensator sonst keine Ladung abgeben würde. Demnach ist  $U_0 = 0$ , der Anfangswert  $Q(0)$  ist beliebig. Die Gleichung

$$Q(t) = Q(0)e^{-\frac{t}{RC}} \quad (7)$$

beschreibt die Entladung eines Kondensators.

### 1.3 RC-Kreis mit Wechselspannungsquelle

Nun wird ein RC-Kreis mit einer Wechselspannungsquelle  $U(t) = U_0 \cos(\omega t)$  betrachtet. Ist

$$\omega \ll \frac{1}{RC} \quad (8)$$

gilt für die Spannung am Kondensator

$$U(t) \simeq U_C(t) . \quad (9)$$

Da die Auf- bzw. Entladung des Kondensators aber nicht beliebig schnell stattfindet, sondern durch die Zeitkonstante festgelegt ist, verursacht eine steigende Erregerfrequenz  $\omega$  eine Phasenverschiebung zwischen  $U(t)$  und  $U_C(t)$ . Außerdem sorgt sie dafür, dass der Kondensator sich nicht mehr vollständig aufladen kann, sodass auch die Amplitude  $U_{C0}$  abnimmt. Für die Kondensatorspannung gilt also

$$U_C = A(\omega) \cos(\omega t + \varphi(\omega)) . \quad (10)$$

Wie in 1.2 kann auch hier die Maschenregel

$$U(t) = I(t)R + U_C(t) \quad (11)$$

angewandt werden und mit

$$I(t) = \dot{Q}(t) = C\dot{U}_C(t) \quad (12)$$

folgt

$$U(t) = C\dot{U}_C(t)R + U_C(t) \quad (13)$$

$$\Leftrightarrow U_0 \cos(\omega t) = -RC A \omega \sin(\omega t + \varphi) + A \cos(\omega t + \varphi) . \quad (14)$$

Können wir die Amplitude A nennen? Das hatte ich gestern in der Auswertung so gemacht und jetzt ist es in meinem Kopf drin...

OK. Erledigt.

Da diese Gleichung für alle  $t$  gelten muss, kann zur **Bestimmung von  $\varphi(\omega)$**  ein beliebiger Wert für  $\omega t$  eingesetzt werden (z.B.  $\frac{\pi}{2}$ ) und die Gleichung zu

$$\varphi(\omega) = \arctan(-\omega RC) \quad (15)$$

umgeformt werden. Bei der **Bestimmung der Amplitude  $A$**  wird genauso argumentiert. So folgt nach Umformen und unter Verwendung der Gleichung für  $\varphi(\omega)$

$$U_{C0}(\omega) = \frac{U_0}{\sqrt{1 + \omega^2 R^2 C^2}} \quad (16)$$

Ist die anregende Frequenz sehr groß,

$$\omega \gg \frac{1}{RC} \quad \Leftrightarrow \quad \omega RC \gg 1, \quad (17)$$

gilt

$$|U_C| \ll |U_R| \quad \text{und} \quad |U_C| \ll |U|. \quad (18)$$

Gleichung (11) bzw. (13) vereinfacht sich damit zu

$$U(t) = RC \dot{U}_C(t) \quad (19)$$

$$\Leftrightarrow U_C(t) = \frac{1}{RC} \int_0^t U(t') dt' \quad (20)$$

Für hohe Frequenzen kann der RC-Kreis mit Wechselspannungsquelle demnach als Integrator genutzt werden.

## 2 Aufbau und Ablauf des Experiments

Zunächst soll die **Zeitkonstante** ermittelt werden. Dazu werden mit einer Schaltung nach Abbildung VERWEIS die Auf- und Entladungskurven auf dem Oszilloskop visualisiert. Mit Hilfe der CURSOR-Funktion des Oszilloskops wird dann bei einer Aufladekurve der Endwert bestimmt und für verschiedene Zeitpunkte  $t_i$  der Wert  $U(t_i)$  abgelesen.

Danach wird mit Schaltung VERWEIS die **Amplitude  $A$**  bestimmt. Hierfür werden am Sinus-Generator nacheinander verschiedene Frequenzen eingestellt, die einen großen Frequenzbereich überstreichen. Über die MEASURE-Funktion des Oszilloskops kann dann die jeweilige Amplitude angezeigt werden.

Die **Phasenverschiebung  $\varphi$**  zwischen der Erreger- und der Kondensatorfrequenz wird mit Schaltung VERWEIS gemessen. So können beide Spannungen am Oszilloskop angezeigt werden. Am Sinus-Generator werden dieselben Frequenzen, die zur Messung der Amplituden verwendet werden, eingestellt und mit der CURSOR-Funktion wird direkt die Phasenverschiebung als  $\Delta t$  zwischen den Nulldurchgängen gemessen.

Im letzten Versuchsteil soll die **Integratorfunktion** des RC-Kreises verifiziert werden. Dafür wird wiederum Schaltung VERWEIS verwendet. Der Spannungsgenerator generiert eine Rechteck-, eine Sinus- und eine Dreiecksspannung. Am Oszilloskop können dann die Spannung aus dem Generator und die integrierte Spannung aus dem RC-Kreis angezeigt werden.

### 3 Auswertung

Ich bin mir ziemlich sicher, dass das immer 19.4 Volt waren. Erinnerst du dich an die Messung der Amplituden? Bei den ersten Werten haben wir doch immer nachgeschaut, ob die Generatorspannung auch wirklich konstant bleibt. Und das waren 19.4.

Das große Problem ist: Wir haben das  $U_0$  nicht bestimmt. Ich habe es einfach auf 20 Volt geschätzt. Es scheint jedoch etwas kleiner gewesen zu sein.

#### 3.1 Berechnung der Zeitkonstanten durch

##### 3.1.1 ... die Aufladekurve des Kondensators

Um die Gleichung für die lineare Regression zu erhalten, wird Formel (6) umgeformt zu:

$$\ln(U_C - U_0) = -\frac{1}{RC}t + \ln(U_0) \quad (21)$$

Die angelegte Spannung  $U_0$  entspricht der Peak to Peak Amplitude der Rechteckspannung.

$$U_0 = 20 \text{ V}$$

In Abbildung 2 ist die Differenz der angelegten Spannung und der Kondensatorspannung  $U_0 - U_C$  halblogarithmisch über die Zeit aufgetragen. Eine lineare Ausgleichsrechnung der Form

$$\ln(U_C - U_0) = m \cdot t + b \quad (22)$$

an die in Tabelle 1 dargestellten Werte mittels Python liefert:

$$m = (-964.0 \pm 22.9) \text{ s} \quad (23)$$

$$b = 2.84 \pm 0.04 \quad (24)$$

$$\text{Zeitkonstante: } RC = -\frac{1}{m} = (1.037 \pm 0.025) \cdot 10^{-3} \text{ s} \quad (25)$$

$$\text{Berechnete Ausgangsspannung: } U_{0\text{reg}} = e^b \text{ V} = (17.1 \pm 0.6) \text{ V} \quad (26)$$

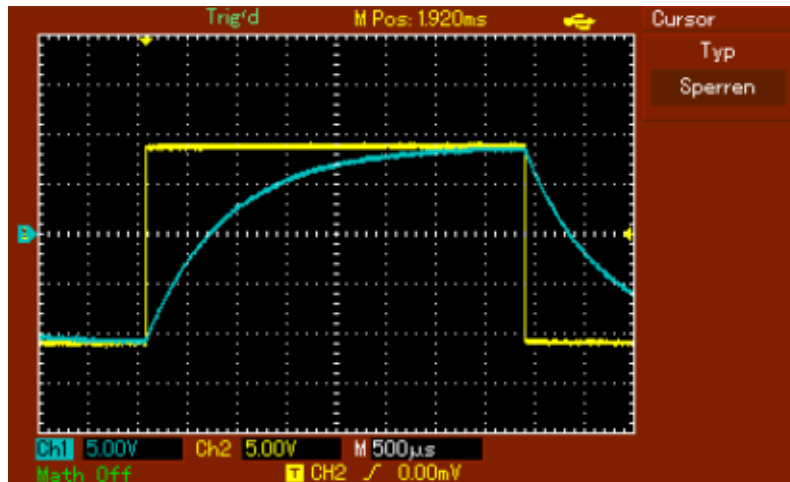


Abbildung 1: Aufladekurve des Kondensators bei angelegter Rechteckspannung

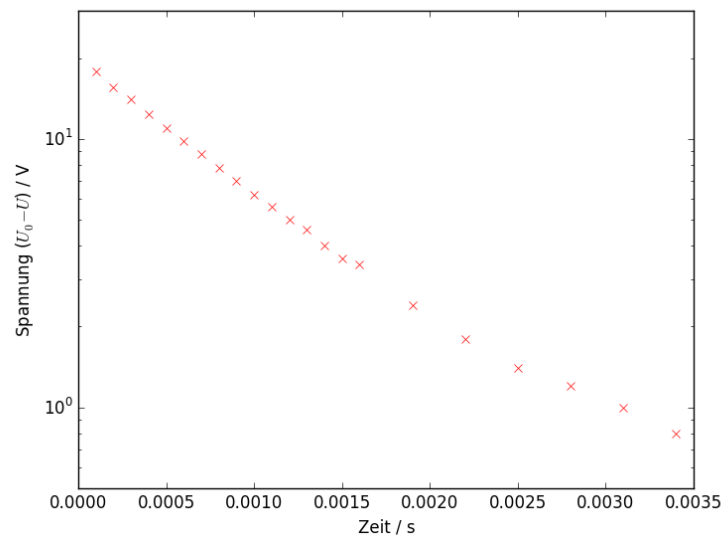


Abbildung 2: Spannungsdifferenzen halblogarithmisch aufgetragen



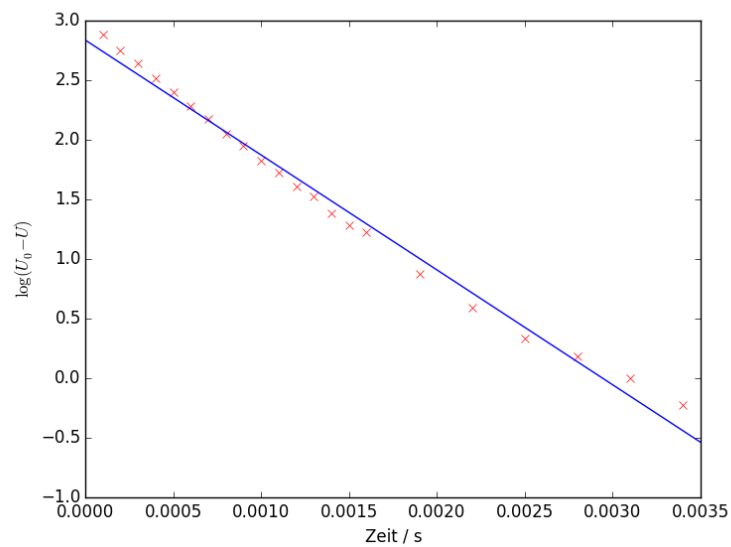


Abbildung 3: Ausgleichsgerade zur Bestimmung der Zeitkonstanten

Tabelle 1: Werte der Aufladekurve

Zeit in ms	$\ln(U_0 - U)$
0.1	2.88
0.2	2.75
0.3	2.64
0.4	2.52
0.5	2.4
0.6	2.28
0.7	2.17
0.8	2.05
0.9	1.95
1	1.82
1.1	1.72
1.2	1.61
1.3	1.53
1.4	1.39
1.5	1.28
1.6	1.22
1.9	0.88
2.2	0.59
2.5	0.34
2.8	0.18
3.1	0
3.4	-0.22

### 3.1.2 ... die Amplitude bei periodischer Anregung

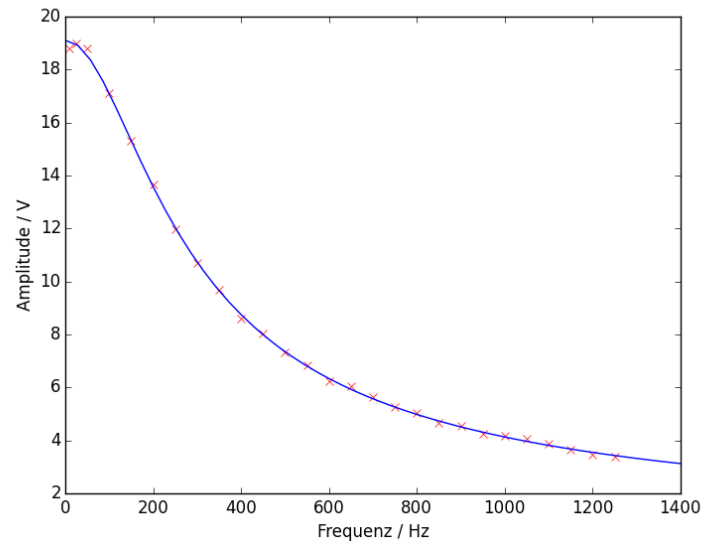


Abbildung 4: Amplitude in Abhängigkeit der Frequenz

Ich bin mir ziemlich sicher, dass das immer 19.4 Volt waren. Erinnerst du dich an die Messung der Amplituden? Bei den ersten Werten haben wir doch immer nachgeschaut, ob die Generatorspannung auch wirklich konstant bleibt. Und das waren 19.4.

Das große Problem ist: Wir haben das  $U_0$  nicht bestimmt. Ich habe es einfach auf 20 Volt geschätzt. Es scheint jedoch etwas kleiner gewesen zu sein.

## 4 Diskussion